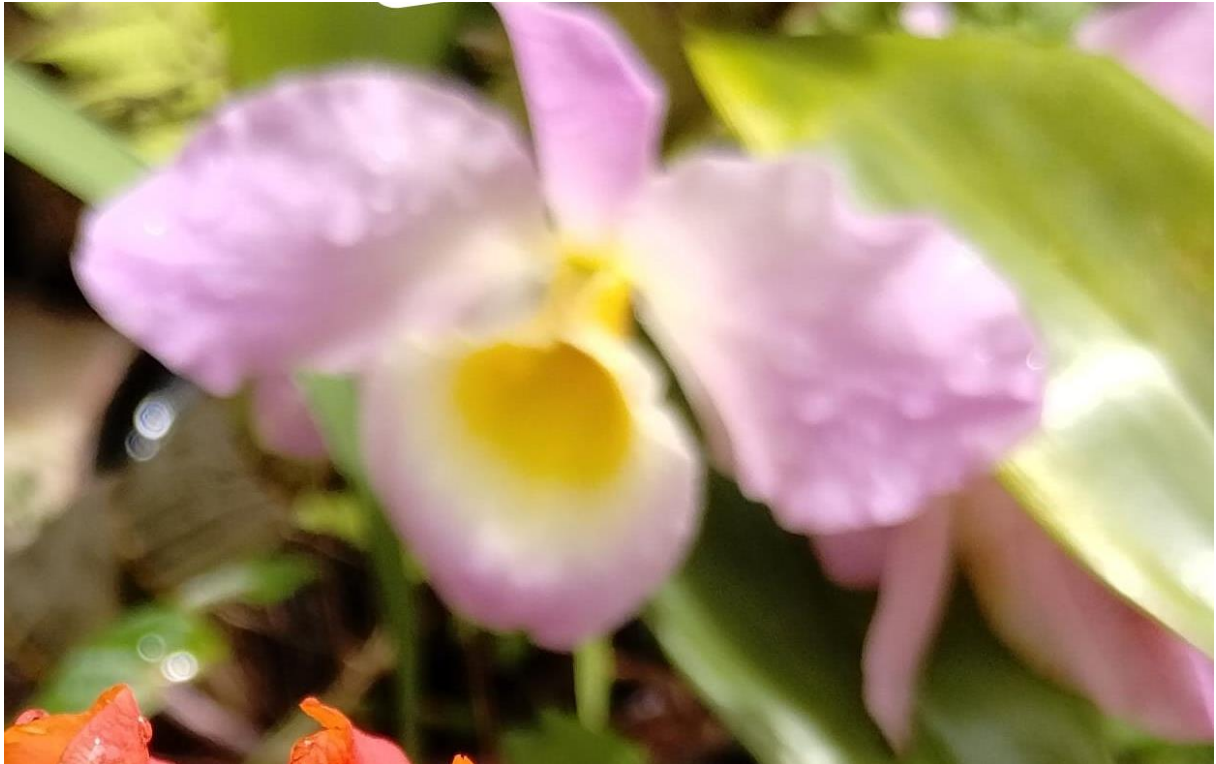




BETENDER RUF

Wir leben in einer Zeit voller Geheimnisse, Lügen, Halbwahrheiten, Gerüchten ... und einer permanenten Fassade, hinter der es so scheint – es so scheint und es stimmt –, als würde das, was wir wahrnehmen, **nicht** wirklich geschehen. Mit „wirklich“ ist jenes gemeint, das nichts anderes als das ist, was es ist.

Mit rasender Geschwindigkeit werden Konfigurationen eingeführt, die sich durchsetzen, die verwendet werden, die – letztendlich – von den Einflussreichsten und Mächtigsten entworfen werden, um in einem System der Herrschaft und Kontrolle zu bleiben.

Und natürlich: In dem Maße, wie diejenigen, die sich nicht auf dieser Ebene befinden, nicht imitieren können, sich nicht auf diese Weise ausüben können – wie es befohlen, wie es aufgezwungen, wie es gesagt wird –, verbergen sie, lügen sie, vermuten sie...

Der Betende Ruf appelliert an unsere Ehrlichkeit, an unseren Ausdruck dessen, was wir wirklich sind, an eine Bezeugung ohne Täuschung, an eine Glaubensvorstellung ohne Vortäuschung, sodass sich dergestalt das **Vertrauen** (*span.:* *con fianza*) entwickelt... – es ist da, aber immer schwächer.

Da wir als Gläubige, kreativ, schöpferisch geschöpft wurden, sollte sich das Zusammenleben daran erfreuen, sich gegenseitig zu glauben.

Das heißt, in einem gegenseitigen Vertrauen, das auf der Offensichtlichkeit basiert, dass das Zeugnis jedes Einzelnen keine Fassade ist, sondern eine Augenscheinlichkeit. Dass es keine Hintertür gibt, dass es keine Verstecke gibt.

Die **Hingabe**, die jedes Wesen in der heutigen Welt aufbringen muss, um zu zeigen, was von ihm verlangt wird, oder um zu zeigen, dass es auch wertvoll ist und etwas kann, ist mit einem enormen Aufwand verbunden.

Dieses Engagement, etwas vorzutäuschen, zu erzählen und zu sagen, was der andere hören will.

Wenn jeder nur für einen Moment – für einen Moment – die täglichen Anstrengungen zusammenzählen würde, die er unternimmt, um ein Bild zu vermitteln, das nicht dem entspricht, was er fühlt, was er sich wirklich wünscht, was er will ... all diese Absichten und Anstrengungen, wenn sie in unsere Ideale, in unsere Überzeugungen, in unsere Berufungen, in unser Engagement, in unsere Dienste investiert würden ... dann würden wir von einer **anderen** Realität sprechen; wir würden spontan und ohne Ansprüche alles teilen, was geschieht, was notwendig ist, was gesucht wird.

Und tatsächlich kommen im Laufe des Lebens eines Menschen immer wieder Ereignisse und Vorfälle hinzu, die Schichten und Hüllen bilden... die die Wesensgleichheit des Menschen in Bezug auf seinen Ausdruck nicht zulassen und die eigene Entwicklung, die persönliche Aufgabe, die jeder Mensch aufgrund seiner Existenz hat, behindern.

Und so kommt es, dass die Häufigkeit, mit der einige das Leben anderer leben – im Sinne von Nachahmung – aus Angst, ihre persönliche Berufung zum Ausdruck zu bringen, und all diese ... nennen wir sie „Umstände“, der Ausgangspunkt für das sein müssen, was wir „inneres Leben“ nennen, damit wir ein unverhülltes, nacktes Beispiel sind.

Der Baum kleidet sich nicht, wenn er sprießt. Der Wurm bedeckt sich nicht, wenn er kriecht. Nein, die Welle kommt nicht versteckt in Form eines Steins...

Die Luft verbirgt sich nicht, damit wir atmen können. Würde sie sich verstellen oder vortäuschen, würde sich uns der Hals zuschnüren, würden wir ersticken.

Das Wasser tarnt sich nicht mit der einen oder anderen Version... Wenn es das täte, würden wir verdursten.

Und so könnten wir nach und nach unsere gesamte Lebensumgebung aufzählen.

Vielleicht könnte man sagen, dass die Spezies Menschheit die Einzige ist, die vorgibt, etwas zu sein, was sie nicht ist. Sie weiß noch nicht, wer sie ist. Vielleicht trägt auch das zu dieser Scheinwelt bei.

Es werden Muster festgelegt, an die man sich anpassen muss, indem man Aspekte unserer Identität aufgibt. In vielen Fällen, um unsere Identität zu bewahren – um sie

bewahren zu können. Und in anderen Fällen, um den Schein zu wahren und einen Vorteil zu erzielen. Oder um Applaus zu erhalten, der oft nur vorgetäuscht ist, aber die falsche Realität befriedigt.

Das Schöpfer Mysterium in seiner **ganzen** Offensichtlichkeit ist kein mit Girlanden oder Zeptern geschmückter Prior, sondern alles, was offensichtlich ist und was wir wahrnehmen können...

Es ist an der Zeit zu erkennen, dass, wenn wir zum Gebet aufgerufen werden, uns die Universalität, die Schöpfung – das schöpferische Geheimnis, die Schöpfung – ruft, deren Ausdruck wir sind.

Jedes Mal, wenn wir die offensichtlichen Zeichen des Lebens in unserer Umgebung und unsere frustrierten Berufungen missachten, greifen wir in das Schöpfer Mysterium ein.

Und dieses mysteriöse GANZE nutzt das Gebet, um uns zu leiten, uns zu führen und um uns zu einem Gleichgewicht, zu einer Harmonie zu bewegen, in dem Wissen und der Annahme der Evidenz allen Lebens, das Schöpfung ist, das Mysterium ist.

Man könnte sagen, dass es dem Animismus ähnelt, der scheinbar vorbei ist, aber es ist mehr als das – aber es ist ein Bezugspunkt. Dieses Volkswissen, das besagte: „Gott ist überall“. Nein. Es ist so, dass „Gott **überall** ist“. EE ist nicht da. **ER „IST“**.

Und wir sind natürlich auch darin enthalten.

Aber es kommt vor – aufgrund unbekannter Ereignisse –, dass sich das menschliche Wesen, weil es göttlich ist, auch so fühlt. Aber es erhebt sich in Herrschaft, Kontrolle, Befehlsgewalt.

Es macht sich selbst zu Gott und mit Ansprüchen gegenüber anderen... und hegt letztendlich die Vorstellung, dass das Schöpfer Mysterium etwas ist, das dort, dort, dort ist. Und ES befiehlt und herrscht, ES belohnt und bestraft.

Wenn es gelingt – denn so ist es, aber es gab so viele Schichten, die uns daran gehindert haben –, wenn es gelingt, diese Vorstellung von Führungen, von verschiedenen Mächten, von Einflussstufen aufzulösen... würden wir beginnen, das Mysteriöse in diesem Schöpfer Mysterium wahrzunehmen, das wir als Referenz, als Wort haben, das sich uns aber zu einem... **Ganzen** öffnet.

Wenn wir diesen Bezugspunkt haben, „das sich zu einem Ganzen öffnet“, werden wir entdecken, dass es keine solche Leiter gibt, keine solche Befehlskette, keine solche Hierarchie von Engeln, Erzengeln, Seraphim, Cherubim, Thronen, Mächten, Söhnen, Vätern, Heiligen Geistern...

Mon Dieu!

All dies hat Gewicht, weil sich unter diesem Schema die menschliche Denkweise herausgebildet hat. Und unter diesem Schema hat sich das **Dasein** an diesem Ort des Universums strukturiert: Und dieser ist der Chef, dieser ist der König, dieser ist der Kaiser, dieser ist der Gouverneur ... und so (gibt es) nach und nach Stufen, die Strafen, Belohnungen, Gerechtigkeit, Normen, Moral erfordern ...

Offensichtlich ein Wirrwarr von Heucheleien... die dazu führen, dass die Menschen Heuchler sind, dass sie Haltungen einnehmen, die nicht ihre eigenen sind.

Der Betende Ruf drängt uns dazu, die innere Identität jedes Menschen wiederzugewinnen und seine Berufung, sie auszudrücken, sie zu teilen, mit ihr zu leben... dazu, diese Strategien der Jäger aufzugeben, die ihre Beute täuschen wollen und die uns gewalttätig, zu Dompteuren, zu Bestrafenden und zu Belohnenden machen... – lassen wir das Wort zu – belohnend gegenüber denen, die sich gemäß den vorherrschenden Geboten des Ortes, des Augenblicks, des Landes usw. verhalten.

Wir sind Wesen des Universums, die in einer unendlichen Ewigkeit leben. Und jede Aktivität, die wir unter Umgehung dieser Tatsache ausüben, **zehrt an** unserer Präsenz, schwächt sie, zermürbt sie... und verwandelt sie in eine permanente Klage, als würden wir – ungewollt, unwissentlich oder unbewusst – das vermissen, was sie wirklich ist, nämlich das Schöpfer Mysterium. Ein weiterer unendlicher Ausdruck.

Der Regen schämt sich nicht, zu fallen. Er versucht auch nicht, sein Geräusch, den Tropfen, zu verbergen, wenn er aufkommt.

Warum sollten wir Menschen dann unsere Gestaltungen, Konfigurationen, Transfigurierungen verschleiern? Warum?

Warum diese ständige Scham, ideal zu sein, sich ideal zu fühlen, das Ideal zu fördern, das jeder Einzelne, jede Gruppe oder jede Gemeinschaft hat?

Ich bin Wasser! – um diesem Beispiel zu folgen. Ich bin komprimierte Tropfen! ... Wenn ich zu Tränen werde, wenn ich fühle, und ich es nicht verbergen kann ...

Ich regne. Ich mache mich zum Regen.

Die Sprache des Schöpfer Mysteriums ist ... unbegrenzt. Sie ist in jeder Situation, bei jeder Gelegenheit, bei jedem Zusammentreffen vorhanden.

Eine Sprache der **Güte**...

So wie sich die Blume ergibt, so wie sich der Sturm ergibt, so wie sich der Regenbogen ergibt...

So viele Beispiele! Und warum gibt das Wesen seine Identität auf? Warum zieht es sich zurück? Was für einen Streich haben ihm seine Fähigkeiten gespielt, dass es rassistisch, besitzergreifend, sektiererisch geworden ist? Dass es sich in seine Intimität zurückgezogen hat, um etwas zu zeigen, was es nicht ist, und so diese Intimität erstickt, die es unter dem Deckmantel der Sicherheit versteckt.

(2 Minuten Stille)

Unter dem Vorwand des sogenannten „Allmächtigen“ – also bitte(!) – wurden Ähnlichkeiten der Macht aufgebaut. Und so rechtfertigen die verschiedenen Menschheiten ihre Abstammung und ihren Machteinfluss, basierend auf dem Beispiel – kein Kommentar – des Allmächtigen.

Wann wurde dieser Slogan erfunden, wann wurde er... etabliert?

Vielleicht, als das Wesen mit der Schöpfung konkurrierte, mit der Luft konkurrierte, mit dem Wasser konkurrierte, mit der Erde konkurrierte, mit dem Pferd konkurrierte, mit dem Hund konkurrierte, mit der Katze konkurrierte... und sah, dass es **etwas** konnte.

Und so entstand das einfallsreiche Mysterium des „Allmächtigen“ ...

Das Einzige, was diese Machthierarchie destilliert, ist ein Modell, dem man folgen soll, und so etabliert jeder seine... familiäre, gesellschaftliche, kulturelle Macht:

Der Kampf hat begonnen.

Daraus lässt sich leicht ableiten, dass **auch die Wunden vorprogrammiert sind**.

Jeder Kampf, der zum Krieg führt, wird Verletzte, Trauernde, Verwundete und Leidende hervorbringen.

Und das alles aufgrund eines falschen Modells! Ein Modell, das so falsch war, dass es uns unabhängig machte und uns den freien Willen gab, als wäre dies ein Mehrwert des Menschseins. „Als wäre dies ein Mehrwert, weil man Mensch **ist**.“

Der Betende Ruf fordert uns auf, uns als Schöpfer Mysterien, als Ausdrucksformen... als Ausdrucksformen von IHM zu konfigurieren, indem wir gleichzeitig Baum, Erde, Wasser, Luft und jedes andere Element sind.

Und diese Machtprivilegien aufzulösen... die andere außer Kraft setzen, die den permanenten Kampf ausmachen, die Destillate aus Neid, Ängsten, Sorgen, Wut, Hass, Groll erzeugen...

Ein Schmuckstück aus emotionalen, spirituellen, intelligenten Verzierungen... intelligent?

Wenn wir uns als Teil des schöpferischen Mysteriums erkennen, als Teilchen des Schöpfer Mysteriums, aber dennoch wir selbst bleiben, brauchen wir nicht zu konkurrieren. Wir müssen nur staunen, uns freuen, uns verherrlichen...; uns in der

Freude, im Applaus, in der Überraschung des Sehens, des Sich-Lebendig-Fühlens, lebendig, **lebendig**, lebendig! dienen...

Und damit hört der Streit auf. Die Wunden sind geheilt. Der Tod ist sinnlos. Er ist nicht notwendig.

Denn auch dieser ist eine Täuschung.

Besessen von so viel Macht, von so viel Herrschaft(!), von so viel Einfluss, von so viel Kontrolle, lassen wir nicht zu, dass die Wesen gemäß des Schöpfer Mysteriums fließen.

Es muss einen Moment geben, es gibt ihn und er ist bereit, um mit der Erleichterung zu beginnen, um leicht zu werden, um anzufangen, als würde etwas beginnen. Und nein, es gibt nichts, was beginnt oder endet, aber zumindest sind wir uns einer Überraschung bewusst: dass ich mich wiedererkenne, mich ausdrücke, mich zeige, so wie ich mich fühle, mich entdecke, wie man mir sagt.

Und anzufangen, alles zu schätzen und zuzulassen, dass man mich schätzt... um keine Angst vor dem Genuss zu haben, der uns unwillkürlich lächeln, klar blinzeln lässt, uns zu Illusionisten macht, transparent, ohne etwas zu verbergen.

„Illusionisten, transparent, ohne etwas zu verbergen“
